

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11. TEXTILE WUNDERKAMMER Auf dem Rundgang durch die Werkschau der Hochschule Luzern fiel eine Arbeit aus dem Rahmen: Mit «A Walk Down Memory Lane» erweckte die Textildesignerin Daniela Schweizer Schätze aus vergangenen Zeiten zu neuem Leben. Zwischen ausgestopften Äffchen, getrockneten Wiesenblumen oder einem Vogelkäfig präsentierten sich ihre Stoffe – wunderliche Textilien in der üppigen Atmosphäre einer Wunderkammer. Auch dieses Jahr überzeugte die Abteilung Textildesign mit durchwegs hohem Niveau und einer Breite an technischen Umsetzungen. Die meisten Studentinnen wählten für ihre Kollektionen mehrere Techniken: Es wurde gedruckt, gestickt und gestrickt.

» www.danielaschweizer.ch

12. TAGESLICHTFARBRAUSCH Seit den Neunzigerjahren interessiert sich Hella Jongerius für Farben und Farbwirkung im Design. Diese Forschung sei nicht immer einfach zu finanzieren, gab die holländische Designerin an der Messe Design Miami/Basel zu. Wie gerufen kam eine Carte Blanche des Sponsors HSBC. Jongerius entwarf den Tisch «Daylight», dessen Fläche in zwei Schichten aus unterschiedlich eingefärbten Harzteilen aufgebaut ist. Die Oberflächen changieren zwischen glänzend und matt. Produziert von der Galerie Kréo wird der Tisch in die Sammlung der Privatbank aufgenommen. Auf die Frage, ob das teure Stück in Gebrauch genommen werde, gab sich Jongerius unkompliziert: Solange keine heisse Kaffeekanne draufgestellt werde, sehe sie keine Probleme. » www.jongeriuslab.com

13. HELLER HIMMEL Die quadratische Leuchte «Liventy» von Trilux findet sich in vielen modularen Systemdecken. Ab sofort ist sie mit LED-Technologie ausgestattet und damit wartungsfrei. Die neue «Trilux Liventy LED» ist in einer flachen und geschwungenen Wannenform erhältlich. Ohne Werkzeug lässt sie sich in ihrer Position zweistufig verstellen, was den Beleuchtungscharakter verändert. Ein Teil des Lichts tritt an den Seiten der Wanne aus und hellt so das Deckenbild auf. » www.trilux.de

14. MULTIMEDIA HIPSTERS Christoph Hefti ist Textildesigner, war über zehn Jahre in Antwerpen als Creative-Assistent und Print-Designer für Dries Van Noten engagiert und arbeitet jetzt für Lanvin in Paris. Er ist aber auch Musiker und bildet zusammen mit dem Schweizer Filmemacher und Komponisten Dominik Scherrer das Performance-Elektro-Pop-Duo «Taxi val Mentek». Ende Mai spielten die beiden anlässlich des Festivals Videoex in Zürich im Festivalzentrum Walcheturm. An ihren Konzerten mischen sie gesampelte Klänge mit handgemachten Visuals und bezeichnen sich passenderweise als «Multimedia Hipsters». Hingehen lohnt sich nicht nur wegen der Videos und der Musik: Zu drei ihrer Stücken tragen «Taxi val Mentek» Strick-Kostüme,

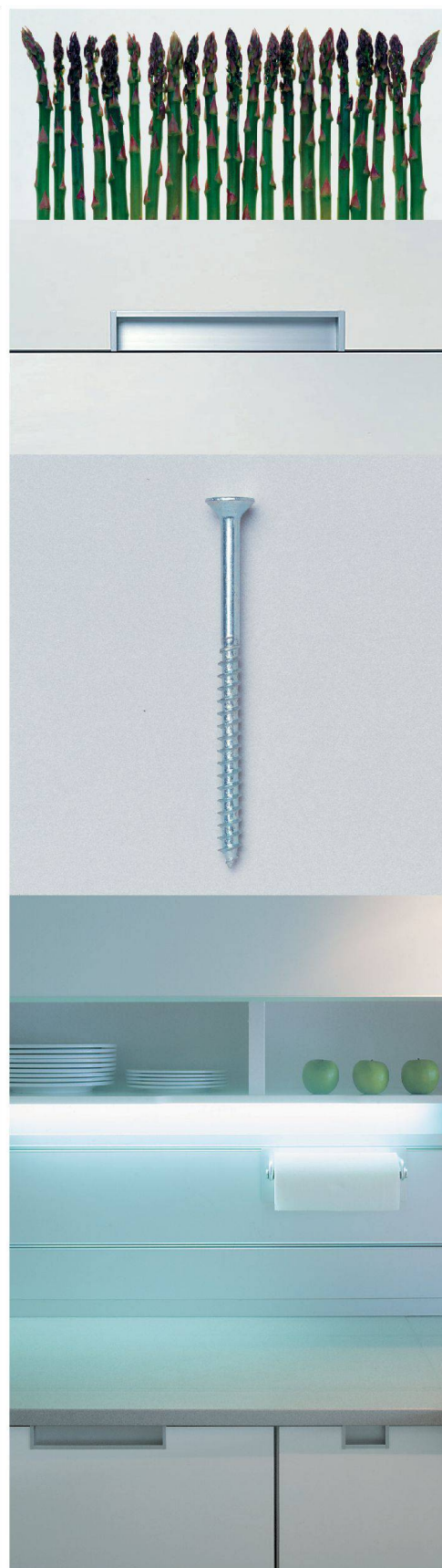
die Christoph Hefti zusammen mit Christa Michel gestaltet hat. «Taxi val Mentek» heisst auf Ungarisch übrigens soviel wie «Lass uns ein Taxi rufen». » www.taxivalmentek.com

15. LAUBHOLZ Der Aktionsplan Holz des Bundesamtes für Umwelt zeichnet sieben Arbeiten aus Laubholz aus. Drei Projekte erhielten den mit je 5000 Franken dotierten Hauptpreis des Wettbewerbs: ARDE Architektur für seine sorgfältige Erweiterung der Insel Schwanau, Käferstein & Meister Architekten für den hölzernen Innenausbau eines Wohnhauses in Küsnacht und die Firma Creaholic für das materialgerechte Design ihres Trainingsgeräts «Balance Trainer Funambolo». Vier weitere Projekte der insgesamt 63 Eingaben bekamen eine Anerkennung, darunter auch das Ferienheim Büttlenhardt der Architekten Bernath + Widmer siehe HP 11/10. Prämierte Arbeiten an der Bau und Energiemesse, 24.–27.11.2011

16. GRENZENLOS KOCHEN Ein Induktionsherd wird nur dann heiss, wenn man ihn braucht. Das Induktionskochfeld «CX 480» von Gaggenau wird ausserdem nur dort heiss, wo man ihn braucht: Auf einer grossen Kochzone können bis zu vier Töpfe und Pfannen frei platziert werden. Sie werden automatisch erkannt und erhitzt. Wird ein Topf verschoben, übernimmt das Kochfeld die neue Position. Die von Gaggenau-Designer Sören Strayle gestaltete Neuheit erhielt den iF product design award in Gold. Das grosse farbige Display gewann zusätzlich den iF communication design award. Es bildet das Kochgeschirr in Form, Grösse und Position ab. Zur Auswahl einer Kochstelle oder zum Einstellen einer Leistungsstufe berührt man es leicht mit dem Finger. » www.gaggenau.com

17. BEGEBBARES BUCH Bevor die Villa Mainau im Zürcher Seefeld im November abgerissen wird, veranstaltet Orell Füssli dort den ganzen September lang «Das begehbare Buch»: Verschiedene Verlage inszenieren je einen Raum. Auch Hochparterre ist mit von der Partie. Unser Beitrag heisst «Jede Sekunde ein m²», die Künstler Hendrikje Kühne und Beat Klein (im Bild ihre Postkarten-Collage «Grüezi Schweiz», 2004; «Perle der Alpen», 2004; «Bergbau», 2008) gestalten den Hochparterre-Raum und sind täglich anwesend. Im Lauf des Monats schaffen sie dort eine Collage aus alten Hochparterre-Publikationen. Wer beobachten will, wie der Raum zuwächst, klickt auf die Webseite oder besucht uns vor Ort an der Seefeldstrasse 82. » www.hochparterre.ch

18. HADID ON THE ROAD Anfang 2008 startete der «Mobile Art Pavilion» in Hongkong, tourte dann über Tokio nach New York, nun steht er vor dem Institut du monde arabe in Paris. Entworfen hat das gerundete Objekt Zaha Hadid für den Modekonzern Chanel. Warum uns das eine Meldung wert ist? Weil der Pavillon schön das Grösste heutiger «Stararchitektur» präsentiert. »



MEIERZOSSO

Innenausbau • Küchen • Praxisplanung
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Mail: kontakt@meierzosso.ch
Internet: www.meierzosso.ch

» Die «Fluidität» der «mit organischen Fasern verstärkten Kunststoffhülle» hätten sie nur «dank jüngster Forschungen betreffend natürlicher Organisationssysteme» hingekriegt, informieren uns die Architekten über eine Pressemitteilung. Die «fließende Geometrie natürlicher Systeme» finde sich im «Kontinuum fließender und dynamischer Räumlichkeit» wieder – Wortblasen, die uns das Gefühl organischer Natürlichkeit vermitteln wollen. Mit der nachhaltigen Zauberhand natürlicher Systeme hat das um die Welt reisende Kunstwerk freilich so viel zu tun, wie ein Schmetterling mit einem Düsenjet. Konsequenterweise zeigt die Ausstellung im Innern das Werk der Architektin.

AUFGESCHNAPPT «Das Wachstum des Glattals wäre ohne die S-Bahn gar nicht möglich. Diese Bahn beschlossen die Zürcherinnen ganz selber. Genauso wie ihr Baugesetz, ihre Wohnpolitik und ihre Bildungspolitik.» Nationalrätin Jacqueline Fehrs Argument im «P.S.» vom 29. Juni gegen die Ecopop-Initiative, mit der obskure grüne Politiker gegen Einwanderer zu Felde ziehen wollen.

NEUER BSLA-PRÄSIDENT Nach acht Jahren ist Brigitte Nyffenegger als Präsidentin des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten zurückgetreten. Ihr Nachfolger ist Pascal Gysin. Seit 2009 ist Gysin Mitglied des Vorstands, wo er das Ressort Aus- und Weiterbildung betreute. Er ist Inhaber des Büros pg Landschaften in Sissach, Präsident der Baumschutzkommission der Stadt Basel und war im Organisationskomitee des IFLA Weltkongresses 2011 in Zürich. Der Landschaftsarchitekt will die Beachtung des Berufsverbands weiter erhöhen und sich Fragen der Ausbildung oder der Vergabe und Honorierung von Planungsleistungen annehmen.

HEIMATSCHUTZ-APP Der Schweizer Heimatschutz hat nun auch eine App. «Architektur und Baukultur» versammelt 500 Objekte aus der ganzen Schweiz fürs iPhone und iPad sowie Android-Geräte. Alle Bauten sind auf Google Maps verortet und in drei Kategorien geordnet: «Baukultur entdecken», «Die Schönsten...» und

«Ferien im Baudenkmal». Die einzelnen Objekte sind mit je einem Bild und einem Begleittext dokumentiert. Leider sind auf dem iPad die Bilder gar klein und teilweise schlecht aufgelöst, schön ist hingegen, dass einzelne Objektgruppen zu Spaziergängen geordnet sind. Der Heimatschutz will die Datenbank bis Ende 2011 auf 800 Objekte aufdatieren. Die App kann man kostenlos im Apples iTunes-Store beziehen. > www.heimatschutz.ch/app

AUSSTELLEN, DIGITAL Morgens um 10 Uhr sollte man schon dort stehen, um hineinzukommen. Die Ausstellung über Mani Matter sprengt alle Erwartungen. Noch heute, fast vierzig Jahre nach seinem Tod, bewegt der Mundartdichter die Gemüter seiner Landsleute. Die ziehen im Dach des Landesmuseums Zürich durch inszenierte Räume, vorbei an Eisbär, Wüstenzelt, Parkingmeter, Eisenbahn, Coiffeursessel, auch an Vitrinen mit den üblichen Devotionalien. Doch etwas ist anders: Alle haben einen Kopfhörer auf und ein iPad in der Hand. Das ersetzt den Audioguide, gehört sogar integral zur Ausstellung. Und es verändert den Besuch: Die Menschen vertiefen sich für einmal nicht in die Exponate, sondern lesen die digitalen Texte in einer von vier Sprachen. Dabei hören sie – möglichst sitzend – Lieder ihrer Wahl, schauen Filmausschnitte und Interviews an. Braucht es dafür eigentlich noch ein Museum? Einen Lerneffekt hat es: Viele Senioren werden erstmals mit dem Finger über solch ein In-Gadget wischen und es gibt eine spezielle Kinderversion, die den Berner Barden auch bei den Kleinen bekannt macht. Mani Matter hätte ein wunderschön-boshafte Lied darüber geschrieben. Ausstellung «Mani Matter (1936–1972)», Landesmuseum Zürich, bis 18.9.2011 > www.slmnet.ch

SIA WILL MEHR BISS Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA begrüsst die Marschrichtung des Raumkonzepts Schweiz, weist aber in einer Stellungnahme auch auf dessen Mängel hin. Die breite Abstützung durch Bund, Kantone und Gemeinden sei richtig, gleichzeitig aber dadurch die Kräfte zu wenig gebündelt. «Eine eigentliche räumliche Strategie, die als verbindliche Grundlage für Standort- und Investitionsentscheide dienen kann, ist nicht ab-

lesbar», so der SIA. Er fordert deshalb: Klare Prioritäten und Ziele festlegen! Dem Bund grössere Kompetenzen zuweisen! Neue raumplanerische Instrumente auf Gesetzesebene schaffen!

Das Raumkonzept im Internet > www.are.admin.ch

GRENCHEN TAGT Zum 16. Mal locken die Grenchner Wohntage mit Veranstaltungen. Auftakt ist eine Fachtagung in Ernst Gisels Parktheater am 3. November. Sie legt das Für und Wider des Gemeinnützigen Wohnungsbaus aus: Agieren die Genossenschaften & Co so sozial verantwortlich, ökonomisch und ökologisch nachhaltig, wie es ihr Anspruch ist? Oder sind ihre Wohnungen zu gross und zu luxuriös? Ein Referat am 7. November sieht die Hauptstadtreion als einen Motor der Entwicklung. Tags darauf dreht sich eine Diskussion um die Frage «Schafft Denkmalschutz Mehrwert?» und eine am 9. November eröffnete Ausstellung zeigt im Kultur-Historischen Museum den Wandel des Grenchner Stadtbildes.

> www.bwo.admin.ch

WALDSTADT IST BAUBAR Bauart Architekten, die Initianten und Promotoren der Waldstadt Bremer siehe HP 5/05 und 6-7/10 liessen in einer Studie die Machbarkeit ihres Projekts überprüfen. Die Autoren untersuchten verkehrsplanerische und juristische Aspekte und kommen zum Schluss: Im Streifen des Bremgartenwaldes zwischen der Autobahn A1 und dem Länggasse-Quartier lassen sich Wohnraum für 6000 bis 8000 Menschen und 4000 bis 8000 Arbeitsplätze realisieren. Einer der zentralen Punkte sind die Voraussetzungen für eine Waldrodung – auch im planerischen und politischen Streit ums Projekt. Diese Frage konnte noch nicht restlos geklärt werden, so Zürichs Alt-Stadtpräsident Josef Estermann, der Jurist der Machbarkeitsstudie. Dass der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät die Studie persönlich entgegen nahm, illustriert den Stellenwert, den die Stadt dem Vorschlag beimisst. Sie werde die Studie nun «kritisch und mit viel Sachverstand» prüfen. > www.waldstadtbremer.ch



Brillant bis ins Detail. Innenausbau von A bis Z mit hochwertiger Detailpflege wie bei diesen grifflosen Spiegelschränken. Einfamilienhaus, Richterswil KunzundMösch Architekten Bauleitung: Christian Bühlmann

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T. +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH